

**Internationaler Demokratiepreis Bonn**

**Eröffnung**

**von**

**Dr. Ansgar Burghof  
Vorstandsvorsitzender Internationaler Demokratiepreis Bonn e.V.**

**anlässlich der Preisverleihung**

**an die Präsidentin des Obersten Gerichts in Polen**

**Prof. Dr. hab. Małgorzata Gersdorf**

**am 8. November 2019  
auf dem Petersberg**

**Es gilt das gesprochene Wort!  
Sperrfrist: 8.11.2019 – 18.00 Uhr**

**„Es geht darum, unsere demokratische liberale Gesellschaft zu bewahren. Sich den verhängnisvollen Anfängen entgegenzustellen. Der Internationale Demokratiepreis sieht sich in diesem Sinne mehr denn je verpflichtet, Menschen zu unterstützen, die sich für Menschenrechte, für demokratische Institutionen, für eine freie Gesellschaft engagieren.“**

**Ansgar Burghof**

**Vorstandsvorsitzender des Internationalen Demokratiepreises Bonn**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Wirtz,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Limbach,  
sehr geehrter Herr Landrat Schuster,  
sehr geehrte Frau Vize-Präsidentin des Europäischen Parlaments, sehr geehrte Frau Barley,  
sehr geehrte Preisträgerin, Frau Präsidentin Prof. Dr. Malgorzata Gersdorf,  
meine Damen und Herren, liebe Freunde des Internationalen Demokratiepreises.

Ich freue mich, Sie heute zu unserer siebten Preisverleihung herzlich begrüßen zu können. Wir sind zum ersten Mal auf dem Petersberg. Und ich denke, die Entscheidung, den Internationalen Demokratiepreis hier heute hoch über dem Rhein zu übergeben, hat auch etwas mit der Strahlkraft zu tun, die von der sogenannten Bonner Republik nach dem zweiten Weltkrieg ausging.

2019 ist ein Jahr der Jubiläen, ein Jahr der Erinnerungen. Wir blicken mit Stolz auf unser Grundgesetz, das in Bonn das Licht der Welt erblickte und dessen Geburtstag wir in diesem Jahr feiern. Und auch an die Zeiten, als Bonn Bundeshauptstadt war, erinnern wir in diesem Jahr. In diesen Tagen gedenken wir des Mauerfalls vor 30 Jahren. Ja, auch der Petersberg gehört zu den weltbekannten Erinnerungsorten, die auf die Anfänge der zweiten deutschen Demokratie nach dem zweiten Weltkrieg verweisen.

Und doch – bei allem Stolz auf das, was in den vergangenen 70 Jahren geleistet wurde – wenn wir uns heute umschaun, in unserem eigenen Land, in Europa, in der Welt, dann müssen wir konstatieren: da ist etwas ins Rutschen geraten. Als wir vor zehn Jahren, 2009, den Internationalen Demokratiepreis zum ersten Mal verliehen – an Vaclav Havel – hätten wir im Traum nicht daran gedacht, dass wir 2019 darüber sprechen müssen, wie gefährdet unsere Demokratien sind. Dass wir über die Gefährdung des Rechtsstaates debattieren, über Rassismus und Antisemitismus. Nein, nicht irgendwo in weiter Ferne. Nein, hier bei uns. Die Demokratiefeinde leben mitten unter uns.

Und gegen diese Gefahr gilt es anzukämpfen. Es geht darum, unsere demokratische liberale Gesellschaft zu bewahren. Sich den verhängnisvollen Anfängen entgegenzustellen. Der Internationale Demokratiepreis sieht sich in diesem Sinne mehr denn je verpflichtet, Menschen zu unterstützen, die sich für Menschenrechte, für demokratische Institutionen, für eine freie Gesellschaft engagieren. Deshalb ist es mir heute eine ganz große Ehre, unsere diesjährige Preisträgerin, Frau Professor Malgorzata Gersdorf, hier auf dem Petersberg begrüßen zu dürfen. Als Vorkämpferin für eine unabhängige Justiz in Polen, stehen Sie, liebe Frau Gersdorf, genau für diese Werte, auf die wir in Europa so stolz sind und die heute oft so fragil und gefährdet sind. Und was Ihr Engagement so heraushebt ist die

Tatsache, dass Sie dies tun als Präsidentin des Obersten Gerichtes in Polen. In der Begründung für die Preisverleihung heißt es: „Mit diesem Preis wollen wir das unermüdliche Engagement der Juristin für eine unabhängige Justiz in ihrem Heimatland Polen würdigen.“ Entschlossen, sehr verehrte Frau Gersdorf, setzen sie sich für eine konsequente Gewaltenteilung ein und stellen sich gegen Vorhaben der polnischen Exekutive, politischen Einfluss auf die Justiz zu nehmen. Mit ihrem aktiven Widerstand gegen eine umstrittene Justizreform verteidigen sie die Demokratie und Rechtsstaatlichkeit im sechstgrößten Land der Europäischen Union. Ja, wir sprechen über ein Land, das der EU angehört.

Wir alle haben noch in Erinnerung, wie Sie sich, Frau Prof. Gersdorf, gegen das Ansinnen der nationalpopulistischen Regierung in Warschau gestemmt haben, sie aus dem Amt zu drängen. Sie haben sich geweigert, eine willkürliche Herabsetzung des Höchstalters für Richter zu akzeptieren. Staatspräsident Andrzej Duda schrieb sie: „Ich stelle fest, dass meine Amtszeit bis zum 30. April 2020 andauert und ich kraft des höchsten Rechts der Republik Polen, der Verfassung, zur Amtsführung verpflichtet bin.“ Die Strategie der polnischen Regierung liegt auf der Hand: Es geht um den Umbau des polnischen Justizwesens. Und damit langfristig um die Umwandlung von Polens liberaler Demokratie in ein autokratisches System. Das Muster autoritärer Regime ist immer gleich: Die ersten Angriffe gelten immer einer freien Presse und einer unabhängigen Justiz.

Und noch einmal: Wir sprechen über ein Land, das der EU angehört. Das, was in Polen passiert geht uns alle an. Denn die Auseinandersetzung in der Heimat von Malgorzata Gersdorf hat auch eine europäische Dimension. Im Oktober 2018 gab es eine Eilentscheidung des EuGH. In einer einstweiligen Anordnung wies die höchste europäische Instanz die polnische Regierung an, die Zwangspensionierung sofort zu stoppen. Ein erster Erfolg für unsere Preisträgerin. Dennoch bleibt sie skeptisch. Sie sagt deutlich, dass dies nicht bedeutet, dass alle Gefahren für die Rechtsstaatlichkeit und für die Unabhängigkeit der Gerichte verschwunden seien.

Liebe Frau Gersdorf, mit der heutigen Verleihung des Internationalen Demokratiepreises werden Sie in einer Reihe renommierter und verdienter Persönlichkeiten Europas, Afrikas und Asiens stehen. Vor ihnen haben wir den Preis Staatspräsident Vaclav Havel, der iranischen Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi, dem Verfassungsrechtler Ben Achour aus Tunesien, der Internationalen Vereinigung „Reporter ohne Grenzen“, der Hohen Vertreterin für Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union Federica Mogherini und der liberianischen Friedensnobelpreisträgerin Leymah Gbowee überreicht.

Es sind dies Persönlichkeiten, die sich – oft unter Einsatz ihres Lebens – für Menschenrechte, Freiheit und demokratische Grundwerte eingesetzt haben. Und sie alle mahnen uns, nicht nachzulassen in dem täglichen Bemühen, unsere freie und humane Gesellschaft zu erhalten. Sie, liebe Frau Gersdorf, sind uns hierin Vorbild. Für ihr Engagement möchte ich mich heute in unser aller Namen ganz herzlich bedanken.

Mut machen – das erhoffe ich mir auch von unserer diesjährigen Laudatorin, Frau Katarina Barley.

Liebe Frau Barley, ich freue mich sehr, dass Sie heute bei uns sind, um mit uns unsere diesjährige Preisträgerin zu würdigen. In Ihrer Person bündelt sich beinahe

idealtypisch die Expertise der deutschen Justizministerin, die Sie noch vor gar nicht langer Zeit waren, mit ihren Erfahrungen als Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments. Und deshalb, so denken wir, sind sie die ideale Laudatorin für unsere heutige Preisträgerin.

Wir sprechen heute über den Paradigmenwechsel, den wir überall in Europa beobachten, über das Erstarren der Rechten, über Rassismus und Antidemokratismus. Dies ist ein schleichender Prozess, der unsere freiheitlichen Werte und Lebensentwürfe existentiell bedroht. Die Grenzen des Unsagbaren werden immer weiter hinausgeschoben, die liberale Substanz unserer Gesellschaft fast unbemerkt ausgehöhlt. Deshalb, so mein Appell an Sie alle, die heute hierhergekommen sind, seien sie wachsam, seien sie mutig, lassen Sie nicht zu, dass unsere Demokratie unmerklich erodiert.

Unsere Preisträgerin, Frau Gersdorf, macht uns allen Mut. Mutige Persönlichkeiten wie sie sind gefragt, wenn wir es mit unseren freien, demokratischen Gesellschaften ernst meinen.

Vielen Dank, dass Sie heute bei uns sind.

Liebe Frau Barley, vielen Dank, dass Sie den Internationalen Demokratiepreis unterstützen.

Möge heute vom Petersberg ein Signal ausgehen, das uns den Rücken stärkt in unserem Einstehen für unsere demokratischen Werte.

Ich danke ihnen allen, die sie heute hierher kamen, um uns auf diesem Weg zu unterstützen.

Lassen Sie mich abschließend all denen danken, die nicht nur ideell, sondern auch materiell dazu beigetragen haben, dass diese Preisverleihung hier auf dem Petersberg möglich wurde. Ich danke der GASAG für ihr Engagement. Mögen sie als Berliner Unternehmen dazu beitragen, den Ruf des Internationalen Demokratiepreises in der Hauptstadt zu festigen. Dank sage ich unseren langjährigen Partnern, der Sparkasse KölnBonn und der Volksbank Köln Bonn. Dank gebührt der Stadt Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis ebenso wie dem Bonner Generalanzeiger und dem Steigenberger Hotel Petersberg.

Vergessen möchte ich nicht Makeda, die uns – wie im vergangenen Jahr – mit ihrer wunderbaren Musik durch den Abend trägt. Vielen Dank.  
Und nun wünsche ich uns allen einen erkenntnisreichen und ermutigenden Abend.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.